

Exklusiv / „So eine Mogelpackung wollen wir nicht“ Werden Berlins hochumstrittene Flüchtlingshäuser über einen Umweg doch gebaut?

Im Dauerstreit um Flüchtlingswohnungen in den Höfen einer Berliner Siedlung kommt es zur nächsten Wendung. Die Gesobau plant eine neue Variante – Baugegner reagieren umgehend.

Von Christian Hönicke
Stand: 19.10.2026, 13:50 Uhr

Sie nutzen Google? Sie können sich Artikel des Tagesspiegels in der Google-Suche nun bevorzugt anzeigen lassen. Mehr erfahren oder direkt aktivieren.

3 KOMMENTARE

Wird die Umplanung der hochumstrittenen Flüchtlingshäuser in Berlin eine „Mogelpackung“? Das befürchten die Anwohner der Wohnanlage am Schlosspark Schönhausen im Bezirk Pankow.

Die landeseigene Gesobau hat wie berichtet Abstand genommen von der vielfach kritisierten Planung, die grünen Höfe dort mit 99 Wohnungen zu bebauen. „Die Gesobau plant aktuell einen Dachgeschossausbau auf den Gebäuden der Kavalierstraße“, teilt Firmensprecherin Birte Jessen am Montag auf Tagesspiegel-Anfrage mit. „Es wird dabei auf jedes Bestandsgebäude ein Geschoss in Holzbauweise gebaut.“

Der Bauantrag für ein erstes Pilotprojekt mit vier Wohnungen sei bereits im Juli gestellt worden. „Auf Grundlage der Erfahrungen im Pilotprojekt werden weitere Bauabschnitte zur Dachgeschossaufstockung geplant“, so Jessen. Nach Tagesspiegel-Informationen sollen zwei Dachwohnungen pro Hauseingang geschaffen werden.

Neue Dachwohnungen nur der Anfang – Gesobau nennt veränderte Pläne

Doch dabei soll es nicht bleiben – die Höfe sind keineswegs gesichert. „Nach Abschluss der Dachgeschossausbauten ist eine Bebauung der Innenhöfe vorgesehen“, so Jessen. „Über Art und Umfang der Bebauung wird ein Werkstattverfahren mit den Anwohnenden durchgeführt, in dem die zukünftige Bebauung diskutiert und festgelegt wird.“

Darauf reagiert die Bürgerinitiative „Grüner Kiez Pankow“ verstimmt. Zwar seien Dachgeschossaufbauten „eine gute Möglichkeit, so eine Wohnanlage nachzuverdichten, weil das nicht so zerstörerisch ist“, erklärt Britta Krehl, die Sprecherin der Initiative. Doch man befürchte, dass sich die Gesobau damit nicht zufrieden gebe: „Es könnte sein, dass am Ende sogar mehr gebaut wird als bisher geplant – so eine Mogelpackung wollen wir nicht.“

„Das geht seit sieben Jahren total in die Hose.“

Britta Krehl, Sprecherin der Anwohnerinitiative

Die Gesobau wollte ursprünglich in zwei neuen Gebäuden insgesamt 99 Wohnungen für 422 Menschen errichten. Diese waren zunächst als reguläre Wohnhäuser geplant. Nach dem Widerstand aus Anwohnerschaft und Pankower Lokalpolitik sollten sie per Sonderbaurecht als Geflüchtetenunterkünfte errichtet werden. Die Anwohner haben sich in der Initiative „Grüner Kiez Pankow“ und im Verein „Ossietzkys Nachbarschaft“ organisiert.

„Total skeptisch“: Anwohnerinitiative äußert sich zum neuen Vorstoß

Für die Neubauten sollten mehr als 60 Bäume in der Wohnanlage gefällt werden. Anwohner und Lokalpolitik kritisierten dies und erarbeiteten einen Kompromissvorschlag. Dieser sieht den Bau von etwa 70 Wohnungen vor, für die nur 14 Bäume gefällt werden müssten. Gesobau und Senat lehnten das lange ab und wollten ihr Vorhaben gegen den Widerstand von Anwohnern und Bezirk durchdrücken.

Man sei deswegen auch „total skeptisch“, was die nun angekündigte erneute Bürgerbeteiligung angehe, sagt Krehl: „Das geht seit sieben Jahren total in die Hose.“ Sie erinnerte an den Einsatz von Wachdiensten und Kampfhunden gegen die Anwohnerproteste. „Wir glauben nicht daran, dass das ein offenes Verfahren sein wird.“

Krehl wünscht sich, dass „am liebsten gar nicht“ nicht den grünen Höfen gebaut wird. „Wir wünschen uns, dass die Gesobau es bei diesen Dachgeschossaufbauten bewenden lässt“, sagt sie. „Die Gesobau müsste sich schriftlich verpflichten, auf eine Bebauung der Höfe zu verzichten.“

Bebauungsplanverfahren des Bezirksamts Pankow ruht seit Jahren

Auf jeden Fall wünsche man sich „keine oder möglichst wenig Zerstörung der Vegetation“, sagt Krehl. Die bislang geplante Bebauung sei sehr umfangreich und mitten in den Höfen geplant worden. Krehl fordert weiter, dass der begrünte Nordhof erhalten bleibt – und der inzwischen weitgehend abgebaute Spielplatz im Südhof wieder hergestellt wird. Wenn überhaupt, dürfe nur am Rand der Wohnanlage nachverdichtet werden: „Da müssten weit weniger Bäume gefällt werden.“

Mehr Nachrichten aus Berlin-Pankow

→ **„Die Umwelt konnte mit Ilse nicht umgehen“** Eine Mutter kämpft um die Ehre ihrer toten Tochter

→ **Knaack-Neubau läuft die Zeit davon** Neues Konzerthaus am Berliner Mauerpark wird immer unwahrscheinlicher

→ **Restaurant verweigert Wintergarten-Abriss** Berliner Schwarzbau-Streit wird wohl vor Gericht entschieden

Auch das Bezirksamt nimmt Krehl in die Pflicht. Sie erinnerte daran, dass dort ein Bebauungsplan für das Gebiet rund um den Schlosspark Schönhausen seit 2021 in der Schublade liegt. Dieser sollte die grünen Höfe vor einer Bebauung schützen, er wurde jedoch nie final festgesetzt. Seit der Senat das Verfahren im Jahr 2023 an sich zog, ruht das B-Planverfahren. „Um Bürgerbeteiligung sowie grüne und soziale Infrastruktur sicherzustellen, sollte der Bezirk den angefangenen B-Plan weiterverfolgen und festsetzen“, fordert Krehl.

Die Antwort des Bezirksamts auf eine entsprechende Tagesspiegel-Anfrage stand zunächst noch aus.

Zur Startseite

Geflüchtete | Geflüchtete in Berlin | Pankow